

*Peggy Langhans*

## **Abwesend**

*Kurztext*

Wenn das Licht des anbrechenden Tages die Landschaft aus dem Dunkel formt,  
wenn die Farben der Dinge an Kraft zunehmen und die Schatten vertreiben,  
wenn die harten Grenzen starr und unbeweglich erscheinen,  
finde ich keine Form, die dir entspricht.

Wenn der Wind sanft durch das frische Grün der Bäume streift,  
wenn das Vogelpaar emsig sein fragiles Nest in der Höhe baut,  
wenn frühe Nebel dampfend verwehen,  
finde ich keinen Hauch, der nach dir riecht.

Wenn das Meer schäumend sich an schroffen Felsen bricht,  
wenn der Fischer seine Netze weit auswirft,  
wenn unerforschte Ufer zu neuen Häfen werden,  
finde ich kein Land, in dem du lebst.

Du bist nicht greifbar.

Du bist nicht sichtbar.

Du bist nicht.

Abwesend.

Leere hinterlässt du.

Einen leeren Raum.

Eine leere Zeit.

Und doch durchdringst du alles.

Jeden Raum.

Jede Zeit.

Ewig existent.

Wenn ich die Landschaft erblühen sehe,  
erfüllst du mich.

Wenn ich das Vogelpaar beim Nestbau beobachte,  
fühle ich dich.

Wenn ich den Fischer beim Fang zuschaue,  
durchdringst du mich.

Liebend umfängst du mich.

Trägst mich aus dem Dunkel in das Licht.

Schenkst mir deine Gegenwart.

Wesend wirkend.